

# Blick in die Zeitschriften

Autor(en): **Böni, Otto**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **52 (1973)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Blick in die Zeitschriften

### Was ist Faschismus und ein Faschist?

Professor Jean R. von Salis macht in der Januar-Nummer der «*Schweizer Monatshefte*» den äusserst lesenswerten Versuch, den Begriff Faschismus und Faschist zu umschreiben. Zuerst geht er auf die Bedeutung und Umschreibung des Wortbegriffes ein, um dann kurz die Geschichte des italienischen Faschismus und der faschistischen Internationale zu erläutern. Diese ausgezeichnete Darstellung hat jedoch einen kleinen Schönheitsfehler: Der Autor schenkt der Rolle des reaktionären Finanzkapitals zu wenig Beachtung. Besonders aktuell wird die Arbeit von Professor von Salis in dem Abschnitt «Faschismus, Antisemitismus, Rassismus». Er stellt eindeutig fest, dass man Faschismus und Antisemitismus nicht gleichsetzen darf. So schreibt er: «Viele von ihnen (Parteien, Gruppen oder Personen, die irgendeine Spielart des Neofaschismus vertreten) brüsten sich sogar mit ihrem Philosemitismus und verkünden ihre Sympathie für Israel. Das ist vor allem in Deutschland und in der deutschen Publizistik der Fall. Ein österreichischer, im Kriege nach den USA ausgewanderter und dort naturalisierter jüdischer Publizist, der nach Europa zurückgekehrt ist, William Schlamm, hat in seinen Schriften Theorien entwickelt, die man unbedenklich als faschistisch bezeichnen kann. Man kennt die zur Schau getragene philosemitische und pro-israelische Haltung von Franz Josef Strauss, der aber als Herausgeber des ‚Bayern-Kuriers‘ und in seinen rechtsextremistische Stellungnahmen nicht scheuenden Äusserungen sogar für das Gefühl von gemässigten CDU-Politikern in gefährlicher Nähe von faschistischen Gedankengängen steht.»

Das letzte Kapitel seiner Arbeit hat der Autor dem Thema «Kalter Krieg, Antikommunismus, Antifaschismus» gewidmet. Er betont dabei, dass der «Kalte Krieg» wie jeder Krieg eine Schwarz-Weiss-Malerei beinhalte. So «war in den Augen der westlichen ‚kalten Krieger‘ jeder denkende Mensch, der nicht nur in Schlagwörtern reden kann, ein ‚Kommunistenfreund‘, und ‚fellow-traveller‘ usw. Dass in den Augen der Kommunisten ein Liberaler oder ein Sozialdemokrat ebenfalls als ein politischer Gegner gilt, liegt auf der Hand.»

In seinem Schlussteil kommt Professor von Salis auch noch auf den McCarthyismus zu sprechen. Dieser steht nun im Mittelpunkt der Dezember-Nummer der in Westberlin erscheinenden «*alternative*». Darin werden die Protokolle der Verhöre des Komponisten Hanns Eisler und des Dramatikers und Schriftstellers Bert Brecht vor dem Ausschuss für un-amerikanische Tätigkeit wiedergegeben. Wer weiss noch, dass sich auch der heutige Präsident der USA, Richard M. Nixon, an diesen inquisitorischen Einvernahmen beteiligte?

## **Hinweise**

Vom 26. bis 28. Oktober tagte der Kongress des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. In fünf Arbeitsgruppen wurden die wichtigsten Sachfragen behandelt. In der Doppelnummer 11/12 der «*Gewerkschaftlichen Rundschau*» werden nun die von den zuständigen SGB-Sekretären ausgearbeiteten Dokumente zu diesen fünf Hauptproblemen publiziert. Es sind dies: «Mitbestimmung» (Benno Hardmeier), «Abkommen Schweiz–EWG und Einwanderungspolitik» (Waldemar Jucker), «Mieterschutz und Wohnungsbau» (Guido Nobel), «Bildungspolitische Vorstellungen des SGB zur Reform der Volksschule» (Bildungskommission SGB) und «Ausbau der Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenfürsorge» (Fritz Leuthy). Gleichzeitig enthält die Doppelnummer die Texte der vom Kongress verabschiedeten Resolutionen.

## **Wiener**

Im Doppelheft Dezember 1972 des Wiener «*Neuen Forums*» werden zwei Themen besonders bevorzugt behandelt. Zur Aussenpolitik wird die Frage gestellt: «Wie rot ist der Ostblock?» Wilhelm Burian und Antonio Carlo versuchen, in zwei Beiträgen die heutige Sowjetgesellschaft zu analysieren. Peter Vanja und Mihailo Markovic befassen sich mit der Situation in Ungarn und Jugoslawien.

Das innenpolitische Thema ist dem österreichischen Bundesland Kärnten gewidmet. Dieser Beitrag, der Parallelen in allen Ländern mit sprachlichen Minderheiten findet, ist ausserordentlich interessant. Möglichst umfassend wird dieses ethnische Problem, das leider wieder einmal mehr Schlagzeilen macht, durchleuchtet. Der Tenor aller Beiträge lässt sich am ehesten in dem folgenden Satz beschreiben: «Nicht Kärnten ist durch Slowenisierung, sondern Österreich ist durch die antislowenische Agitation in Kärnten bedroht.»

*Otto Böni*